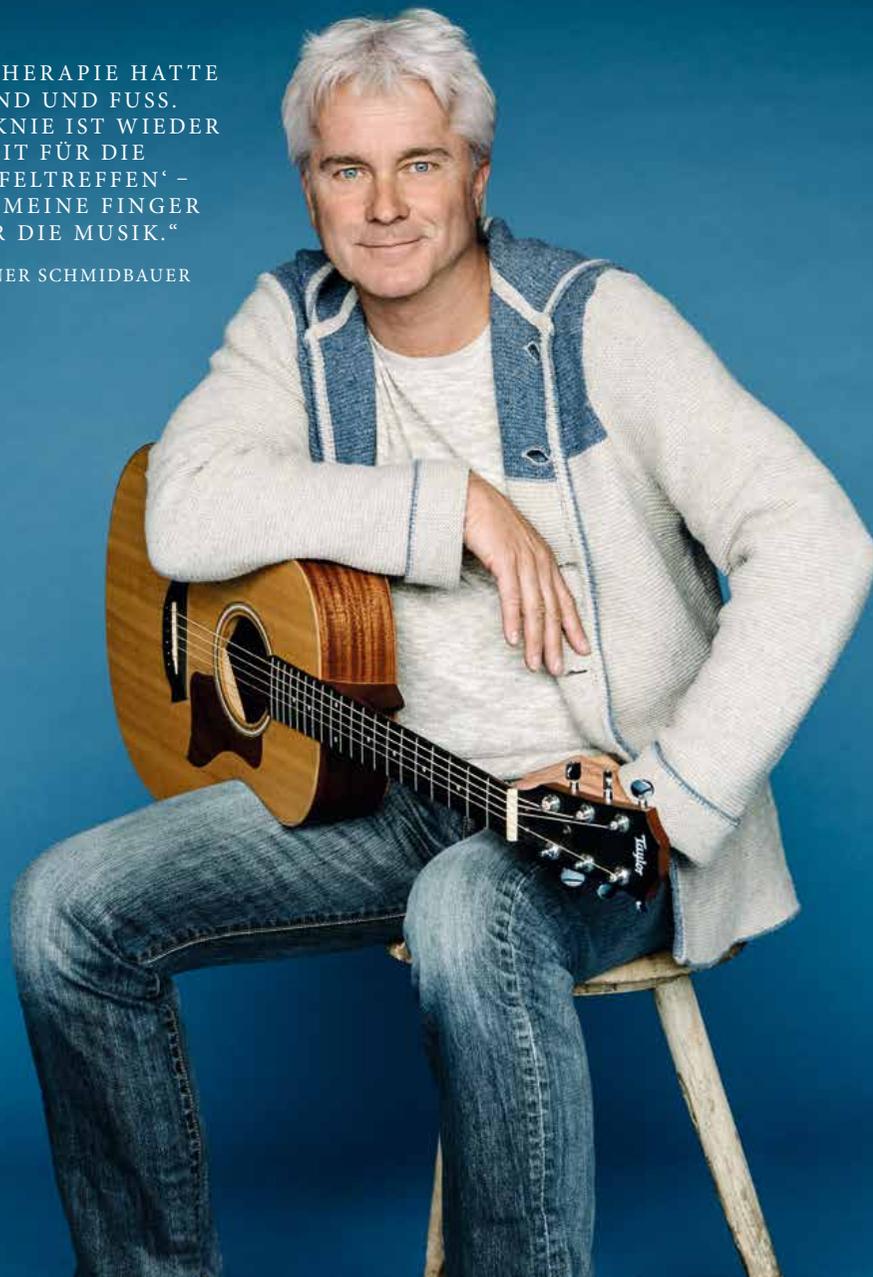


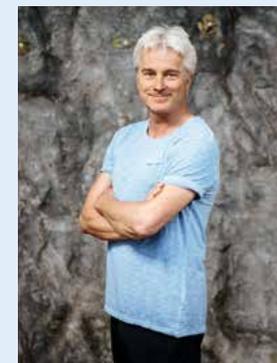
QUALITÄTSBERICHT
2017/18

„DIE THERAPIE HATTE
HAND UND FUSS.
MEIN KNIE IST WIEDER
FIT FÜR DIE
,GIPFELTREFFEN‘ –
UND MEINE FINGER
FÜR DIE MUSIK.“

WERNER SCHMIDBAUER



WERNER SCHMIDBAUER
MODERATOR UND LIEDERMACHER



SIE HABEN SICH BEREITS VOR IHRER ENTSCHIEDENDEN
KNIEOPERATION NACH EINER GEEIGNETEN REHA-
KLINIK UMGEGEHEN, IHRE WAHL FIEL SCHNELL AUF DIE
REHAKLINIK MEDICAL PARK CHIEMSEE IN BERNAU-
FELDEN. WARUM?

Das Haus strahlt eine große Ruhe aus, das ist ganz wunderbar und war die absolut richtige Entscheidung. Alle, vom Chefarzt bis zu den Reinigungskräften, waren ungeheuer nett. Bis heute habe ich nur die besten Erinnerungen an meinen Aufenthalt.

FIEL DIE ENTSCHEIDUNG AUCH DESHALB SO EINDEUTIG
AUS, WEIL SICH DIE KLINIK NEBEN DER ORTHOPÄDIE
AUF SPORTMEDIZIN SPEZIALISIERT HAT – FÜR SIE EIN
GANZ WICHTIGES GEBIET?

Ja, in meiner Jugend war ich Dreispringer und Skifahrer, bis heute moderiere ich eine Sendung für das Bayerische Fernsehen, in der ich mit Prominenten auf einen Berg steige. Es ist gut zu wissen, dass die Ärzte und Therapeuten dort auch Fachleute auf diesem Gebiet sind. Und was ebenso wichtig ist: Die Rehaklinik Medical Park Chiemsee beschäftigt auch Psychologen. Dass die einmal wichtig werden könnten, ahnte ich bis zu meinem Aufenthalt dort gar nicht. Ich habe ein fremdes Teil im Körper, einen sogenannten Doppelschlitten, der mein Knie zwar wieder stabilisiert hat, mich jedoch mental belastet hat. Sofort bekam ich psychologische Betreuung, das hat mir sehr geholfen.

NACH IHREM FÜNFWÖCHIGEN AUFENTHALT WAREN
SIE VIELE MONATE AMBULANTER PATIENT DER REHAKLINIK
MEDICAL PARK CHIEMSEE.

Anfangs kam ich zwei- bis dreimal pro Woche nach Bernau, um die Muskeln noch mehr zu stärken und um die Bänder im Knie wieder belastbarer zu machen. Im Moment schaffe ich es nur, wenn während einer Tournee ein oder mehrere Tage frei sind. Aber ich bin sehr froh, dass mir die Therapeuten praktische Übungen gezeigt haben, die ich sowohl im Tourbus als auch in den Konzertpausen machen kann.

Zeit fürs Mittagessen. Zusammen mit Palmer gehen wir in den großzügigen Speisesaal, der mit seinem Holzeck und den hohen Glasfenstern fast an ein alpines Wellnesshotel erinnert. „Sie können verstehen, dass man sich hier wohlfühlt“, sagt der Rentner und deutet mit seinem Kopf aus dem Fenster Richtung Mangfallgebirge. Tischdecken, Blumen, ein weitläufiger gepflegter Park mitsamt Springbrunnen – all das hätte er so nicht erwartet. Doch trotz der einhüllenden Wohlfühlatmosphäre hat ihn auch hier sein Pflichtbewusstsein nie verlassen: „Ich sagte mir immer, du bist hier nicht im Urlaub, sondern auf einer Mission – und die heißt gesund werden.“

„HÜHNERDAPPERL“ ZUM ABSCHLUSS

Seit erst einem Jahr empfängt die Klinik, die zuvor rein auf die orthopädische Rehabilitation ausgerichtet war, auch Schlaganfallpatienten. „Die komplette Entkernung und Neugestaltung des Hauses Wendelstein ermöglichte die Einrichtung einer neurologischen Abteilung, die inzwischen sowohl personell als auch technisch-apparativ sehr gut ausgestattet ist“, sagt Prof. Dr. Ochs. Mit durchschnittlich 150 Patienten pro Monat könne so ein hervorragender Betreuungsschlüssel gewährleistet werden.

Das hat auch Lothar Palmer in den letzten sechs Wochen erleben dürfen. Besonders positiv sei ihm aber „die ambitionierte Herangehensweise“ der Therapeuten aufgefallen. Wie zum Beispiel jene von Corinna Weber. Mit der Ergotherapeutin machte Palmer seine ersten Schritte in der Reha. Jetzt blickt er die junge, freundliche Frau an und erinnert sich: „Sie haben mich damals ermuntert, einfach aufzustehen und zu laufen. Sie haben mich nur am Hosensack festgehalten.“ Der Termin mit Corinna Weber ist sein letzter Termin an diesem Tag – und sein allerletzter im Medical Park Reithofpark, Lymphdrainage und Lauftraining waren bereits nach dem Mittagessen dran. Die Ergotherapeutin zeigt ihm eine Übung für zu Hause: „Stellen Sie sich aufrecht hin, mit geschlossenen Beinen, und bewegen Sie Ihren Kopf halbkreisförmig von rechts nach links und wieder zurück. Wiederholen Sie das einige Male und werden Sie dabei

immer schneller.“ Das rege die Stereovilli an, kleine Sinneszellen in den Bogengängen der Ohrmuschel, die uns zur richtigen Balance verhelfen. Ebenso gut daheim zu praktizieren: Trippelschritte oder „Hühnerdapperl“, wie sie Palmer liebevoll nennt. Hierbei wird ganz behutsam ein Fuß vor den anderen gesetzt. „Darf ich mich auch abstützen?“, will Palmer von der Ergotherapeutin wissen. „Versuchen Sie es ohne, aber machen Sie das von Ihrer Tagesform abhängig“, ist der Rat von Weber.

Zeit für die Verabschiedung. „Von ganzem Herzen“ bedankt sich Palmer und kann sich eine Umarmung der Therapeutin nicht verkneifen – da bleibt kein Auge trocken. Der sonst so kontrollierte Mann erklärt sich: „Hier erlebt man einfach Extremsituationen – und steht das dann gemeinsam durch.“ Corinna Weber erwidert seine Worte und bedankt sich ihrerseits bei Palmer: „Ich muss Ihnen großes Lob aussprechen, ich bin sehr stolz auf Sie. Mir hat es immer Spaß gemacht, mit Ihnen zu arbeiten – danke und alles Liebe für die Zukunft!“ Als sie den Raum verlässt, ist der Rentner bereits wieder gefasst und ruft ihr nach: „Vielleicht komme ich wieder, dann aber in Zivil.“ Da ist es wieder, das leicht verschmitzte Lachen von Lothar Palmer.

MIT TECHNIK TRAINIEREN



GUNTER HÖLIG
THERAPIELEITER BAD RODACH
„Wir beobachten mit Freude, dass unsere Patienten sehr gern und ausdauernd das Bewegungstraining absolvieren. Die spielerische Komponente unserer computergestützten Therapiegeräte hat daran sicherlich einen Anteil.“

THERAPIE 4.0: IMMER EINEN SCHRITT WEITER

Intelligente Sensorik- und Robotiksysteme unterstützen die Patienten auf ihrem Behandlungsweg höchst effektiv – in jeder Rehabilitationsphase.

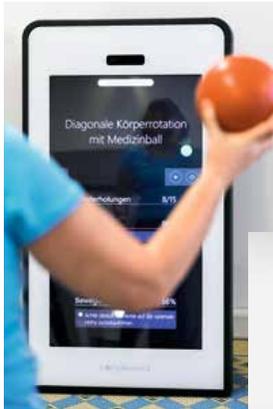


AN DIE GERÄTE

Keine Technik der Welt kann die Therapeuten und ihr sensibles Hineinspüren in den Körper ersetzen. Aber wenn es um hohe Wiederholungszahlen, um Präzision oder um die Arbeit mit großen Kräften geht, ist eine moderne Rehabilitation ohne technische Unterstützung nicht mehr denkbar.

SMARTE SENSORIK

Die digitale „Pixformance-Station“ im Medical Park Bad Rodach hat es in sich: eine Vielzahl an Übungen mit einem virtuellen Trainer, die zu passgenauen Therapieeinheiten zusammengestellt werden können; Kamerasensoren, die die Bewegungen erfassen; einen Computer, der die Qualität der Ausführungen beurteilt und visuell anschaulich aufbereitet. Das Feedback gibt es also in Echtzeit zurückgespiegelt. So lässt sich der Therapiefortschritt sofort erkennen. Das spornt an, dranzubleiben und weiterzumachen. Genau wie das Trainieren in kleinen Gruppen.



DURCH DIE COMPUTERGESTÜTZTE THERAPIE WIRD DAS BEHANDLUNGSZIEL BESSER UND SCHNELLER ERREICHT.

SPIELEND ÜBEN

Beim Steh- und Balancetraining neigt sich der Patient sanft in einem 12-Grad-Winkel zu allen Seiten, unterstützt von einer Haltevorrichtung, die die Therapeutin zuvor justiert hat. Das Ziel ist es, mit den eigenen Körperbewegungen eine Spielfigur auf einem Monitor zu steuern und dabei Punkte zu sammeln. Das Ganze hat natürlich einen therapeutischen Sinn im Rahmen der Wiedererlangung der Gehfähigkeit. Aber die spielerische Komponente bringt Leichtigkeit hinein und weckt den Ehrgeiz.



„WENN EIN PATIENT FÜR EINEN MOMENT DIE ERKRANKUNG VERGESSEN KANN UND EINFACH SPASS HAT, DANN IST DAS AUCH WERTVOLL.“

GUNTER HÖLIG,
THERAPIELEITER BAD RODACH

DOPPELT WIRKSAM

Der Patient wird in jeder Rehabilitationsphase vom Therapeuten unterstützt, motiviert und begleitet. Das gilt natürlich auch für das Training an den Geräten. Gleichzeitig entlasten die modernen Hilfsmittel 4.0 die Therapeuten – was wiederum dem Patienten zugutekommt: Denn durch die höhere Effizienz der Behandlung bleibt mehr Zeit für die Betreuung jedes Einzelnen.



MESSBAR BESSER

Wie ist die Funktionsweise dieses Handtrainers? Was ist das Ziel? Die Therapeutin erklärt der Patientin ausführlich das Gerät und beginnt mit einfachen Übungen. Die Ergebnisauswertung wird gemeinsam besprochen, sie ist ein schnelles, objektives, präzises Analysetool, von dem Patientin und Therapeutin etwas haben: Jede sichtbare Verbesserung ist eine Bestätigung, auf dem richtigen Weg zu sein. Diagramme dienen der Therapeutin dabei als exakte Dokumentation des Therapieverlaufs.

LEICHTER LERNEN

Für Schlaganfallpatienten ist das Prinzip der Repetition beim Training besonders wichtig. Sie sollen immer wieder die gleichen Bewegungsabläufe wiederholen. Wie hier im Medical Park Bad Rodach können robotikgestützte Geräte dabei helfen, dass der Trainierende nicht so schnell ermüdet und länger – und damit ohne Frustrationserfahrungen – üben kann. Dieses Bein-Kurbelergometer stabilisiert Herz und Kreislauf und bereitet so das eigentliche Gangtraining vor.



IMMER AUF DEM AKTUELLEN FORSCHUNGSSTAND



PROF. DR. MED. PETER RIECKMANN
CHEFARZT NEUROLOGIE LOIPL

„Die Patienten profitieren bei uns von individuellen Behandlungskonzepten. Für eine rasche Genesung unserer Patienten setzt unser multiprofessionelles Team neueste Verfahren der Neuroplastizität ein.“

DIE FÜNF HÄUFIGSTEN KRANKHEITSBILDER

	Loipl	Bad Rodach	Berlin Humboldtmühle	Bad Camberg	Bad Feilnbach Reithofpark
Schlaganfall	776	1.990	558	1.201	1.120
Polyneuropathie	44	120	49	135	70
Schädelhirntrauma	78	86	28	73	55
Multiple Sklerose	101	64	37	87	30
Parkinson	37	51	45	28	27



STANDORTE DER NEUROLOGIE
Neurologische Akut- und Rehabehandlung können Sie in fünf Häusern von Medical Park in Anspruch nehmen.